

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

aus Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Sonnabend den 2. Juli.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 100 resp. 125 Pfennigen von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage dieses Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Nationalliberalen und der Bund der Landwirthe.

Nachdem sich bei den Reichstagswahlen herausgestellt hat, daß die Anziehungskraft des Bundes der Landwirthe in den letzten Jahren erheblich überschätzt worden ist, muß man erwarten, daß diese Wahrnehmung auf die Haltung nicht nur des Centrums, sondern auch der Nationalliberalen von Einfluß sein wird. Bisher haben diese Parteien in wichtigen Fragen eine Verständigung mit dem Bunde der Landwirthe gesucht, weil sie fürchteten, daß ihnen andernfalls die Wählerstimme absperrig gemacht werden könnte. Es genügt, an zwei Vorgänge dieser Art zu erinnern. Im Frühjahr 1895 stimmten Centrum und Nationalliberale mit wenigen Ausnahmen für die bekannte, von dem Grafen Mirbach beantragte Resolution in der Währungsfrage, welche den Reichszentraler veranlaßte, in Verhandlungen mit England über eine internationale Regelung dieser Frage einzutreten. Daß diese Resolution ein Schlag ins Wasser war, daran konnte Niemand zweifeln, nachdem eben erst die von dem Grafen Capriotti berufene Silbercommission unter dem Vorsitz des Grafen Potjomkoff ergebnislos geschlossen worden war. Ganz so lag auch die Frage des Börsengesetzes bez. des Verbotes des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide. Das Verbot war in der Commission seitens der Regierung ebenso wohl wie seitens der Nationalliberalen beifällig worden; die Vertreter der Regierung hielten auch im Plenum an dem Widerspruch gegen dasselbe fest. Die Nationalliberalen aber schwankten plötzlich und stimmten wider bessere Erkenntnis für das Verbot; weil, wie Herr von Bennigsen sich ausdrückte, die ländliche Bevölkerung der Terminhandel in Getreide für absolut schädlich erachtete. Von den Vorteilen, die dieses Verbot der Landwirtschaft bringen sollte, ist kein einziger eingetreten, Nachteile aber hat diese, in der Landwirtschaft unter die Lehren des Bundes der Landwirthe beschlossene Maßregel nicht nur für den Handel, sondern auch für die Landwirthe selbst gehabt. Damals aber schien im Reichstage der Grundgesetz Geltung erlangt zu haben, daß der Reichstagsabgeordnete verpflichtet sei, nicht nach seiner Uebersetzung, sondern nach der Laune eines Theiles seiner Wähler zu stimmen. Und obenrein war der geistige Führer dieser Bewegung ein dem Centrum angehöriger unterer Justizbeamter, der seine Kenntnis der Börsenverhältnisse einem kleinen Müller verdankte. Der Vorgang hat eine komische, aber aber eine sehr ernste Seite. Wenn die ländliche Bevölkerung des Reichs den Lehren des Bundes der Landwirthe überhaupt zugänglich gewesen wäre, so hätten Centrum und Nationalliberale für die Unterwerfung des Reichstags unter das Kommando der Agrardebakologie die Verantwortlichkeit tragen müssen. Darüber scheint man sich jetzt, d. h. nach den Reichstagswahlen keinerlei Illusion hingezogen. Wenigstens versichert das nationalliberale Parteiorgan, daß kein einziger nationalliberaler Candidat eine Verpflichtung eingegangen ist, die ihn in ein Abhängigkeitsverhältnis zu der Leitung des Bundes bringt oder ihn in irgend einer Weise behindert, zu den Aufgaben, anbehangen und unabhängig Stellung zu nehmen.“ Die „Dtsch. Tsgz.“ ist beifällig anderer Ansicht, indem sie wiederholt Mitglieder

der nationalliberalen Partei als solche aufgeführt hat, die auf dem Boden des Programms des Bundes stehen oder mit den Anschauungen des Bundes übereinstimmen. Das nationalliberale Parteiorgan bemerkt dagegen, daß die Leitung des Bundes der Landwirthe, nachdem die Wahlen erwiesen, wie kläglich sie trotz aller Großsprecherien gefahren ist, das Bedürfnis habe, den gegenseitigen Eindruck zu erwecken, sei ihr nicht zu verdienen, sie habe es verzweifelt nötig.“ Den Austrag dieses Streites kann man den Vereinigten überlassen. Vor der Hand genügt es, daß seitens der Parteileitung der Grundab der Unabhängigkeit der Mitglieder von der Parole des Bundes der Landwirthe aufgestellt und demnach auch durchgeführt wird; was bisher trotz wiederholter Anläufe und auch auf dem Delegirten tag von 1896 nicht gelungen ist. Davon wird auch die Geschlossenheit der nationalliberalen Partei bei den Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus und das Zusammengehen der Liberalen abhängig sein.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Eine am Donnerstag Nachmittag eingelaufene Depesche, nach welcher der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von einem spanischen Geschöß getroffen wurde und der Commodore Schley nebst 24 Mann ungelommen sein sollten, hat bis jetzt keine amtliche Bestätigung gefunden und dürfte in das Reich der Ueberreibungen gehören. Andererseits bezeichnet auch die spanische Regierung die meisten aus Amerika über die Kriegsoperationen verbreiteten Nachrichten als übertrieben und erlogen. Es sei unwahr, daß die Amerikaner Sevilla eingenommen hätten und so nahe an Santiago herangekommen seien, wie die Newyorker Drahtberichte beizogen, vielmehr behaupten die Spanier die Anhöhen von Sevilla. Die Amerikaner, überall zurückgeschlagen, hätten ihr Lager am Strande unter dem Schutz der Kanonen ihres Geschwaders aufschlagen müssen. Ueber London wird nach Madrid gemeldet, daß der spanische General Pando nach Santiago gelangte und sich mit Vinaros vereinigte. Die Zahl der spanischen Truppen in Santiago beträgt jetzt mindestens 23 000.

Eine weitere Meldung besagt: Eine amerikanische Colonne ging am 28. v. M. unter dem Schutz des Feuers dreier Panzerschiffe über Aguadores die Eisenbahnlinie entlang bis Siboney vor, zog sich aber dann, nachdem sie mehrere Minienten mit den spanischen Vorposten gewechselt hatte, sofort zurück. Seit 3 Tagen suchen die Amerikaner an verschiedenen Punkten Artillerie zu landen; ihre Fahrzeuge scheiterten aber, und es gelang ihnen nur mit großer Mühe, die Kanonen zu retten. Von amerikanischer Seite verlautet: General Schafter hat beschlossen, sein Hauptquartier an Land zu verlegen und wollte bereits gestern sein Zelt beziehen. Die Belagerungsartillerie ist nach der Vorpостlinie abgezogen. Das Hauptquartier Lawtons befindet sich fünf Meilen östlich von Santiago.

Eine Depesche des Gouverneurs von Portorico besagt, es sei sehr schwer, die Ladung des Postdampfers „Antonio Lopez“ zu bergen, weil ein amerikanischer Kreuzer unaufhörlich auf das Schiff schiess, welches noch immer festliege. Die Drohung Americas, die spanische Küste zu bombardieren, läßt angeblich in Madrid fast. Die Küstenplätze dort seien besser verteidigt als die kubanischen, denen die Amerikaner bisher nichts anhaben konnten. Hier würden den amerikanischen Schiffen Kohlen und Operationsbofs fehlen, 2800 Meilen fern von ihrem Land. Außerdem würde binnen wenigen Tagen ein drittes Geschwader fertig sein. Camara würde ruhig nach den Philippinen weiterfahren.

Nach einer Meldung aus Port Said hat die ägyptische Regierung die Lieferung von Kohlen

für das spanische Geschwader verboten. Die spanischen Schiffe dürfen indeß Kohlen aus ihren eigenen Kohlen Schiffen übernehmen. Diese Kohlenübernahme hat bereits begonnen.

Zur Philippinengelegenheit wird der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet: Washingtoner Drahtungen zufolge wurde vor einer Woche eine vollkommene Verständigung zwischen dem Staatssecretär und dem deutschen Botschafter von Holleben dahin erzielt, daß dem deutschen Admiral vor Manila gestattet werden sollte, solche Maßnahmen zum Schutze der deutschen Interessen zu ergreifen, die er für angezeigt halte, daß aber die Deutschen unter keinen Umständen anders als zeitweilig bleiben dürfen. Dr. von Holleben habe Namens seiner Regierung in Abrede gestellt, daß der Kaiser die dauernde Besetzung irgend eines Theiles der Inseln oder irgend welchen Eingriff in die Pläne der Vereinigten Staaten beabsichtige. — Eine Washingtoner Drahtmeldung des „Daily Chron.“ besagt, die amerikanische Regierung werde keine fremde Einmischung auf den Philippinen dulden; nach dem Falle Manilas werde Admiral Dewey die Verantwortung für die bürgerliche Ordnung übernehmen und die Zurückziehung der zum Schutze des Lebens und Eigenthums gelandeten fremden Streitkräfte fordern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Neufandec in Galizien wird gemeldet, daß dort die Bevölkerung die Verkündung des Standrechts mit dumpfem Schweigen hingenommen hat. Man erwartet, daß die Ruhe nicht mehr gestört werden wird. Aus Chyzyce wurden 21 Aufrührer, darunter eine Frau, gefesselt nach Neufandec gebracht. Ueber den Zusammenstoß in Ludo wird noch gemeldet, daß 400 Raubgesellen zwölf Gendarmen anfielen und mit Steinen bewarfen; 3 Gendarmen feuerten, tödteten einen Bauern und ver wundeten 11 Personen schwer, wovon eine bereits gestorben ist. Die Fahrt des Statthalters Pininski nach Alfanoec brachte endlich Klarheit über den Charakter der dortigen Ausschreitungen; es handelte sich um organisierte Raubzüge gegen die Juden, woran sogar angelegene Bürger theilnahmen. Das Landvolk wurde von ihnen offen zur Klünderung aufgefordert. Bei Hausdurchsuchungen fand man die geraubten Gegenstände zum großen Theil wieder. Der Statthalter drückte in der Ansprache an die Gemeindevorsteher und die Bürgerchaft seine tiefste Entrüstung über die Vorgänge aus und erklärte, daß alle Theilnehmer des Raubzuges verhaftet werden sollten. Trotz der Verkündung des Standrechts ist in Alfandec die Bestürzung noch groß. — In Bozen fand dieser Tage eine von 10 000 Bauern besuchte kirchliche Volksversammlung statt. In den gehaltenen Reden wurde gegen das neuheidnische Deutschtum gewettert. Dipauli sagte: Wir brauchen keine Kornblumen, der Tiroler Adler ist unser Symbol. Oesterreich kann nicht deutsch, nicht slavisch sein, Oesterreich muß Oesterreich bleiben.“ In den Belchiffen wurde gegen die Angriffe auf den Tridentiner Bischof protestirt; die Tiroler wurden aufgefordert, alle Vokalitäten zu meiden, in denen unatholische Blätter aufliegen. — Wie verlautet, ließ der russische Minister des Auswärtigen, Murawiew, in Wien vertraulich mittheilen, daß weder die Depesche des Großfürsten Konstantin, noch die Rede Komarow's bei der Prager Palastfeier irgendwie die Billigung des Jaren finden.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Pellouar an die Präfekten, in dem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studiren und der

Regierung die Mittel vorzuschlagen, um für diese nach Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen. Das Reichsreichthum schärft genaue Achtung und strenge Anwendung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen, Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Institutionen und der öffentlichen Ordnung ein. Das Reichsreichthum sagt ferner, man müsse auch jeden Akt und jede Propaganda unfehlbarsten Charakters, in welcher Form sie auch immer zu Tage treten möge, und jeden Versuch der Aufreizung zum Klassenhaß verhindern und, wenn nötig, energisch unterbinden.

Frankreich. Der am Donnerstag im Elysee abgehaltene Ministerrath beschloß, daß die Getreidezölle vom 1. Juli ab wieder in voller Höhe erhoben werden sollen. — Das Amtsblatt hat gestern das Dekret betreffend die Reorganisation der Börse veröffentlicht. — Anlässlich der am Donnerstag in der Kammer eingebrachten Interpellation über die allgemeine politische Lage erhielt das neue Ministerium ein Vertrauensvotum und zwar wurde dieses mit 316 gegen 230 Stimmen angenommen. Bei den radikalen Abgeordneten herrschte über diesen Erfolg großer Jubel. — Einzelne Blätter erklären, es werde in der Kammer wie in der Bevölkerung Entrüstung hervorgerufen, falls das Ministerium die Vertagung der Interpellation in der Dreyfus-Sache verlangen soll.

Belgien. Die Sprachenfrage wird noch zu argen Streitigkeiten zwischen Wallonen und Flaamen Anlaß geben und ist noch weit von ihrer Lösung entfernt. Das leitende flämische Organ „Het Laatste Nieuws“ bringt eine Uebersicht über die noch vorhandenen Beschwerden der Flaamen. Ihre Führer wollen noch die Gleichberechtigung der Flaamen mit den Wallonen auf folgenden Gebieten durchsetzen: 1) Erklärung der Städte Brüssel, Schaerbeek und Anbel als flämische Gemeinden, 2) Einführung des flämischen in die Verwaltungen, Kanzleien, Nationalbank, Staatspostamt, Kranken- und Armenanstalten, Wägenbahnen. Gleichberechtigung der Flaamen in 3) der Justiz, 4) in den Militäreinheiten, 5) im bürgerlichen Gerichtsverfahren, 6) im höheren und unteren Unterricht, in der Universität und im Conservatorium Gent, in dem Antwerpener Handelshochschule und in der Schiffbauerschule, 7) in der Armee, in der Verwaltung der Armee, in der Gendarmarie und Marine, 8) im diplomatischen und consularischen Corps und 9) in den Gemeindeverwaltungen. — Das ist ein ansehnliches Verzeichnis der flämischen Beschwerden, deren Durchführung aber schließlich zu der von den wallonischen Kreisen erstrebten und bereits in den öffentlichen Kammerungen von wallonischen Senatoren und Abgeordneten angedrohten und geforderten Theilung der Landesverwaltung in eine wallonische und flämische Anlaß geben dürfte. Die Frage ist sehr heikel und nur eine maßvolle Haltung der Führer beider Nationen kann eine Lösung der Sprachenfrage auf der Grundlage der Erhaltung eines Belgiens ermöglichen. Flaamen und Wallonen stehen sich jetzt feindseliger denn je gegenüber.

Türkei. Die französische Regierung richtete an die Pforte eine Note des Inhalts, daß die französische Regierung auf die letzte Note der an die Türkei zu zahlenden griechischen Kriegsschadung Bescheid legen werde, wenn die Regierung der Reklamationen in Betreff der Schadloshaltung der französischen Staatsangehörigen für ihre Verluste während der armenischen Verfolgungen in Konstantinopel und in Kleinasien nicht bis zum 10. Juli, dem Tage der Bezahlung der letzten Kriegsschadungssumme, erfolgt sein werde. Die italienische Botschaft überreichte der Pforte ebenfalls eine verbale Erklärung, in der sie die Regelung ihrer Reklamationen verlangt. Frankreich erhebt Ansprüche im Betrage von 1500 000 Frs., Italien solche in Höhe von 400 000 Frs.

Congostaat. Vom Tanganikasee wird berichtet: Mehrere hundert Luftstäbische griffen am Tanganikasee die Colonne des Leutnants Chargois an, welche 177 Mann stark war. Chargois wußte sich auf seine Reserven zurückziehen, ergriff aber mit deren Hilfe wieder die Offensive und zersprengte die Luftstäbischen vollständig. Dieselben hatten 25 Tode und 50 Verwundete, während die Truppen des Congostaates nur 5 Tode und 27 Verwundete verloren. Leutnant Chargois erhielt einen Schuß in die Achselhöhle. — Ein Telegramm aus China meldet, daß eine belgische Mission kürzlich nach Peking abgefaht wurde, um mehrere Tausend Kulis anzuwerben, die nach dem Congostaat transport werden sollen, um dort große Ländereien kulturfähig zu machen.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Kiel und die dortigen Regatten wird

Folgendes gemeldet: Der Kaiser fuhr gestern früh 8 Uhr zur West- und besichtigte den neuen Kreuzer „Gerta“. Um 10 Uhr hörte der Kaiser auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Reichsfinanzlers Fürsten zu Hohenlohe und beobachtete sodann um 11 Uhr die interne Regatta der Kriegsschiffsboote. Nachmittags verweilte der Kaiser kurze Zeit am Bord der Yacht des Fürsten von Monaco und setzte dann auf die „Hohenzollern“ zurück. Hier fand um 5 Uhr ein Abendessen statt, zu welchem die Majestäten zahlreiche Einladungen erlassen hatten. — Bei dem Festmahl des Kaiserlichen Yachtclubs in Kiel am Mittwoch feierte der Sieger, Contreadmiral Barranbon, den Kaiser als Gründer des Kaiserlichen Yacht-Clubs und als Schirmherrn des Segelsports. Der Kaiser hob in Erwiderung des Trinkspruchs die Bedeutung des Segelsports hervor und betonte die Wichtigkeit einer Ausdehnung der wassersportlichen Veranstaltungen, namentlich die Wichtigkeit der Hochsee-Regatten, wie sie durch die Wettfahrten Dover-Helgoland und Travemünde-Swinemünde schon jetzt mit Erfolg stattfinden. Im weiteren Verlauf der Ansprache bewunderte der Kaiser die Schulung und tüchtige Uebung eines deutschen Yachtmannespersonals und eine Beteiligung deutscher Yachten an den sportlichen Veranstaltungen im Auslande. Schließlich feierte der Monarch die Sportsleute, welche im Frieden dem Sport, im Kriege der Marine ihre Kräfte weihen.

— (Der Kaiser) wird, wie nunmehr feststeht, am Montag früh von Kiel aus seine Nordlandsreise antreten. Nach der Abreise des Kaisers begibt sich die Kaiserin wieder nach Grünholz, um dort bis zum 10. Juli zu verweilen, während welcher Zeit die jüngeren kaiserlichen Kinder in Kiel bleiben und im dortigen Schloße wohnen werden. Voraussichtlich am 10. Juli erfolgt die Abreise nach Wilhelmshöhe.

— (Ueber die Verhandlungen der Reichscommission für Arbeiterstatistik), die am Montag zu einer Sitzung im Reichsamt des Innern in Berlin zusammentrat, berichtet man: Zu den Erhebungen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen hatte der Rent Dr. Wörtschöffer, der bekannte badische Gewerbeaufsichtsbeamte, Vorschläge formuliert. Sie bestanden darin, daß den Arbeitern in Wassermühlen mit einer Hilfskraft täglich eine ununterbrochene Ruhepause von acht Stunden gewährt werden soll. In Wassermühlen mit wenigstens zwei Hilfskräften soll die tägliche Arbeitszeit höchstens 14 Stunden betragen und den Lehrlingen unter 16 Jahren die Nachtarbeit verboten werden. Die Correferenten wollten sich auf eine Vorchrift über die ununterbrochene Ruhezeit beschränken und ein Verbot der Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter ausprechen, während ein Mitglied der Commission die Schutzbestimmungen auch auf die Handmühlen ausgedehnt wissen wollte. — In vorläufigen Abstimmlungen schloß sich die Mehrheit der Ansicht der Correferenten an, auf achttägige ununterbrochene Ruhezeit und Verbot der Nachtarbeit der Lehrlinge unter 16 Jahren. Die endgiltige Feststellung des Berichtes wird im Oktober stattfinden. Die Erhebung über die Sonntagsarbeit im Binnenhandelsbetriebe und Hüttenbetriebe wurde vertagt, weil ein Mitglied der Commission, das besondere Sachkenntnis in dieser Frage besitzt und bereits einem Ausschuss angehört, dem die Vorarbeit zu dieser Frage überwiegen war, durch Krankheit verhindert war, an der Sitzung theilzunehmen.

— (Die Hauptversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft) in Danzig beschloß, die Fortsetzung des Baues der Usambara-Eisenbahn bei der Regierung zu beantragen, ferner die Gestattung der Ableistung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten, eine Subvention für frühere Mitglieder der Schutztruppe, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie endlich eine Kundgebung gegen den Einbruch in deutsche Rechte von Seiten Englands durch den englisch-französischen Vertrag in Westafrika.

Wahlnachlänge.

— Die Verschiebung der Parteien in Elsaß-Lothringen ergibt sich aus einer Statistik der letzten Wahlen, die der „Vorwärts“ veröffentlicht. Danach erhielt die liberale Landespartei diesmal ca. 90 000 Stimmen gegen 114 702 im Jahre 1893. Verlust rund 24 000 Stimmen. Die regierungstreumiblichen Candidaten erhielten ungefähr die gleiche Stimmenzahl wie 1893; diesmal rund 70 000 gegen 69 303 in 1893. Die Sozialdemokraten brachten es auf 50 042 gegen 46 186 Stimmen, die Freisinnigen und die Antisemiten zählten je 1176 und 847 gegen 4430 bzw. 3407 im Jahre 1893. Danach ist die elsässische liberale Landespartei, welche die Protestler in sich schließt, bereits eine entschiedene Minderheit, 90 000 auf

rund 220 000 Stimmen. Nichtsdestoweniger hat sie von den 15 reichsländischen Sitzen im Reichstage zehn, also zwei Drittel besetzt. Es ist das interessante Ergebnis der reichsländischen Wahlen, daß die separatistische Partei zum ersten Mal in den Wählerstimmen in die Minderheit verdrängt worden ist.

— Der in Solingen gewählte liberale Abgeordnete Sabin ist bei den Zählungen von verschiedenen Parteien als ihr Anhänger in Anspruch genommen worden, zumest wurde er als nationalliberal bezeichnet. Jetzt erklärt Herr Sabin, er habe sich bezüglich des Anschlusses an eine der Fractionen keine Entscheidung noch vorbehalten.

— Daß bei der Stichwahl zwischen Dr. Barth und Dr. Herzfeld in Moskau konservative Stimmen den Ausschlag für den Sozialdemokraten gegeben haben, bestätigt die „Danz. Ztg.“. Es könne ziffermäßig nachgewiesen werden, daß ein Theil der Wähler auf einigen Rittergütern, welche am 16. Juni konservativ gewählt hatten, in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gegeben haben.

— In keinem Wahlkreise Deutschlands dürfte die Wahltheilnahme eine so geringe wie im Kreise Schlichtern (Rheinprovinz) gewesen sein. In einer ganzen Anzahl von Dörfern ersahen überhaupt Niemand zur Wahl und in der Stadt Schlichtern, die über 3000 Einwohner hat, wurden z. B. ganze 39 Stimmzettel abgegeben. — Einen tüchtigen Bürgermeister hat der hiesige Ort Faulbach. Am Tage der Wahl erklärte derselbe den Bauern, wichtiger als die Wahl sei die Feldarbeit. Diese obrigkeitlichen Worte hatten zur Folge, daß Niemand im ganzen Orte wählte.

— Den Sipel der Parteilosigkeit hat unlenkbar der farblose „General-Anzeiger“ in Neustadt a. S. bei der Stichwahl erlitten. In seiner Nummer vom 23. d. schrieb er: Morgen findet wiederum Wahl statt; auch zu dieser Wahl wollen wir nicht verschämen, unsere Leser aufzufordern, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten, um dem Candidaten, welcher die meisten Anhänger hat, zum Siege zu verhelfen.

Provinz und Umgegend

+ Reichenbach, 27. Juni. Der 21jährige Fabrikexpedit Friedrich Fiedler von hier hatte am 16. Juni d. F. für ein hiesiges Fabrikgeschäft einen Gelddbrief mit 2500 M. Inhalt an eine andere hiesige Firma zu besorgen. Der ungetreue Angestellte hat aber das Geld unterschlagen und einen Theil desselben auf dem jetzt abgehaltenen hiesigen Jagelschießen durchgebracht; so soll er an einem Abende allein 600 M. für Sekt ausgegeben haben. Da sich nun Fiedler durch die großen Gelbhandeln verdächtig gemacht hat, ist heute bei der betreffenden Firma wegen des abzuliefernden Geldes ergragt worden und da hat sich die Unterschlagung herausgestellt. Fiedler ist nun sofort nach Entscheidung der Unterschlagung heute Vormittag entlassen, aber schon am Nachmittag in Geiz festgenommen worden.

+ Weimar, 28. Juni. Die „Weimar. Ztg.“ veröffentlicht die folgende Dankagung: „Ein erhebendes, seltenes Fest ist Mir soeben zu feiern beschieden worden und in demüthiger Dankbarkeit gegen die Führung des Himmels heile Ich auf die vergangene Zeit zurück, eine Zeit, reich an Beweisen göttlicher Gnade, die Mir und den Meinigen widerfahren sind. Wie herrlich sich diese auch an uns offenbart hat, nirgends ist sie Mir doch beglückender entgegengetreten, als in der immer gleichen, liebevollen Theilnahme Meiner Landeskinde. Eine treue Begleiterin aller Ereignisse in Meinem Hause, der freudigen wie der traurigen, hat diese schöne Herzenstheilnahme auch der letzten Geburtsstagsfeier gleichsam eine höhere Weihe verliehen; tief bewegen Mich die unanglückigen Kundgebungen anhänglicher Bewunderung, deren Anlaß der gestrige Tag gewesen ist, und erfüllen Mein Herz mit inniger Dankbarkeit. Auf das freudigste bezeuge Ich diese durch den erneuten Ausdruck Meiner allbekanntesten landesväterlichen Gefühle und hege das feste Vertrauen, daß mit Gottes Hilfe die bisherige enge Gemeinschaft zwischen Meinem geliebten Lande und seinem angekommenen Fürstenthume fortbestehen werde bis in die fernste Zeit, als sicherer Uterpfand einer glücklichen Zukunft. Wilhelmshöhe, den 25. Juni 1898. Carl Alexander.“

+ Röhrlhausen i. Rh., 28. Juni. In dem benachbarten Dorfe Kammern fand der etwa dreißährige Sohn des Arbeiters Müller auf der Dorfstraße eine Arzeneiflasche, deren Inhalt er austrank. Es stellte sich heraus, daß der kleine Karbol zu sich genommen hatte. Trotz sofort angewandter Gegenmittel und trotz Znanpruchnahme eines Arztes mußte das Kind bald seinen Geist aufgeben. Die Flasche war aus dem Hause des Arbeiters Plug auf die Straße geworfen worden. Gegen letzteren ist daraufhin Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet.



SINGER

Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunstfäberei und industrielle Zwecke
jebr. Ver.
Ueber 14 Millionen
fabrizirt und verkauft.
Singer Co., Act.-Ges.

Frühere Firma: G. Neidlinger.
Breitestr. 1. Merseburg. Breitestr. 1.

Zum Kinderfest

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen
Schottische und einfarbige Bänder,

- | | | |
|---|--|---|
| Rüschen,
Handschuhe,
Strümpfe,
Brofchen,
Ketten,
Armbänder,
Manschetten-,
Chemiset- und
Kragenkнопfe. | | Oberhemden,
Chemisets,
Kragen,
Manschetten,
Schlipse,
Turnergürtel,
Sonnenträger. |
|---|--|---|

Carl Stürzebecher
Burgstr. Nr. 12.

Zum Kinderfest!

empfehlen
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,
500 Stück
Knaben- und Kinderstroh Hüte
zu Ausverkaufspreisen.

Ferner empfehlen:
Schüler-, Radfahrer-, Reise- und Hausmützen,
Gummiträger, Schlipse, Cravatten und Handschuhe,
Sommerschuhe, Reisepantoffeln und Hefnerschuhe,
Vorhemdschen, weiß und bunt, sowie Kragen u. Manschetten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste

- empfehle ich:
- | | | |
|---|--|--|
| Corsets,
Schärpenbänder,
seidne Bänder,
Handschuhe,
Strümpfe,
Hüte | | Oberhemden,
Schlipse,
Turnergürtel,
Schärpen,
Hosenträger,
Mützen |
|---|--|--|
- in großer Auswahl billigt.

Moritz Schirmer,
Merseburg, Entenplan 2.

Waschen Sie nur mit Döbelner

Terpentin-Schmierseife
à Pfund 30 Pf.,
Terpentin-Seifenpulver
à Packet 15 Pf.,
die sich allseitig bewährt haben. Erhältlich bei:
Ang. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Classe,
Carl Elker, Fr. Frz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kundt
A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Kösteritzsch.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilfame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen heilkräftig de-
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt
alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von
allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
dion im Keime erstickt. Man sollte also nicht säuern, keine Anwendung allen
anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerschädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Erbrennen, Blähungen,
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhlverstopfung, Vollschmerzen, Herzklappen, Schläffigkeit,
sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Nieren (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuter-Wein reich und gelind befeitigt. Kräuter-Wein
behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem
Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-
haften Zustandes der Leber. Bei geringerer Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen,
schlaflosen Nächten, fischen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-
Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereichert die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Merseburg, Rauschwitz, Mücheln, Schafstädt, Zeutschenthal, Queckfurt,
Schwenditz, Böllnig, Pöthen, Markranstädt, Dürrenberg, Weichenfels
Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 82,
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und fristfrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eisenessenz
150,0, Kirschwast 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel,
Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Zum
Merseburger Kinderfeste
haben wir auf dem Festplatze eine Bude zum Klein-
verkauf unserer Erzeugnisse errichtet und halten
ff. Desserts in Chocolate,
Fondant, Marzipan, Crém u. s. w.
sowie Bonbon-Artikel
aus bestem Material hergestellt, von vor-
züglichem Geschmack zu angemessenen billigsten Preisen
bestens empfohlen.
Wir bitten die pp. werthen Besäher des Fest-
platzes um freundlichen regen Zuspruch.
Merseburger Chocoladen- u. Zuderwaren-Fabrik
von
Schmidt & Lichtenfeld, Merseburg.



Sämmtliche Sommer-Artikel

Wasch-Anzüge für Herren,
wasserdichte, leichte Loden-Anzüge,
Lüftre-Jackets,
Loden-Zoppen,
Wasch-Hosen und -Westen,
Turner-Hosen, weiß und grau,
weiße und bunte Pique-Westen.

als:

Neuheiten

Knaben-Wasch-Anzügen und -Blousen,
Schul-Anzügen in leichten Loden-Wasch-
Stoffen, einzelne Schul-Zoppen in Loden
und Waschkstoffen.

Gummimäntel mit Stoffbezug, **Staubmäntel**

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Jnowraziawer Pferdeversicherung.
Loos 1 Mark Haupttreffer **10000 Mark** (complete vierspännige Equipage) ferner eine complete zweispännige Equipage, eine Jucker- u. 664 sonstige werthvolle Gewinne.
LOOSE à 1 Mk. sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 Mk.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)
sind direct zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur,
Braunschweig.

Zum Kinderfeste

Letzte Neuheit!

kaufen Sie

Kinder-Stoff- u. -Wasch-Anzüge,

sowie einzelne Hosen, Kittel, Blousen, Wäsche aller Art, Shlipse,
Schärpen etc. in größter Auswahl am **billigsten** bei

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3, Merseburg, Neumarkt 11.

Spezial-Abtheilung für bessere Herren- u. Knaben-
Garderoben, nur diesjährige letzte Neuheiten.

**Kinder-
Sonnenschirme**
empfiehlt in großer Auswahl
Aug. Prall,
Burgstr. 5.

**Große
Betten 11 1/2 Mark**
(Oberbett u. 2 Seiten) mit prima Federntz
roth, blau oder weiß gefüllt u. neu, ge-
reinigter Feder gefüllt. Oberbett 2 m
lang 180 cm breit.
In besten Qualitäten mit 15, 19, 19, 19,
Mit guten Halbbaunen 18, 25, 25,
Mit feinen Baunen 25, 25, 25,
Verwand geg. Nachnahme. Versand gratis.
Versandte Leihrenten. Umkauf gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Photographische Apparate!!

mit neueste Modelle der bestenommit-
teten Fabrikten, in allen Preislagen, so-
wie alle
Bedarfsartikel - Chemikalien
in nur prima Qualitäten empfiehlt zu
Original-Fabrikverländenpreisen
Katalog kostenlos.
Carl Schneider, Halle a/S.
20 große Ulrichstrasse 20.
Spezial für Optik u. Mechanik.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
In haben in den meisten
Ordnungsgem. Drogerien,
Delikatesshandl., Postfach-
geschäften.

Germanische Fischhandlung.

Reichlich auf Eis
Schellfisch,
Schollen,
Cabellan,
vieler Büdlinge, Pommerche
Büdlinge, Gludern, Spid-Aale,
geräuch. Schellfisch, Lachs-
heringe, ff. Rauchlachs, neue
ff. Matjesheringe, Malta-
Kartoffeln, Starke und schwache
Aal in Gelee, ff. Caviar,
Citronen, Kollmöpfe,
empfiehlt **W. Krämer.**
Hierzu eine Beilage.

**Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife**
bedeutend wirksamer als Seife, vermindert
sie unheimlich alle Arten Sautureinfach-
keiten und erzeugt in kürzester Zeit eine
reine blühende Haut. à Stück 50 Pf.
bei: **Wilh. Kieslich, Drog.**

Kartoffeln
halbe bestens empfohlen
Eduard Klaus.

Zum Kinderfeste

empfehle ich mein gut sortirtes
Hut- und Mützen-Lager,
sowie Shlipse, Hosenträger, Leinen- u. Gummi-
wäsche, Schülermützen von 1 Mark an.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich

sämmtliche Strohhüte
für Herren und Knaben zu bedeutend herabge-
setzten Preisen.

Eduard Fuchs, Markt 33.

**Damen-Jackets — Kragen — Capes — Costüme,
Spizentragen — Staub- u. Reise-Mäntel**
(nur letzte Neuheiten).

Kinder-Mäntel und -Jacken kommen der vorgerückten Saison halber mit
bedeutender Preisermässigung zum Verkauf.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,
Entenplan 3, Merseburg, Neumarkt 11.
Schirme, Handschuhe, Strümpfe, Schärpen in großer Auswahl sehr billig.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Juni. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten der Franckeschen Stiftungen sind zahlreiche ehemalige Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Lehranstalten hier eingetroffen, auf das Freundschaftliche empfangen von den sich gebildeten Comités der ehemaligen Schüler etc. Nach den gestern abgehaltenen Gottesdiensten wurden die Grabstätten von August Hermann Franke, seiner Familie und der ihm im Amte gefolgten Directoren Johann Georg Knapp, August Hermann Niemeyer, Hermann August Niemeyer, Franz Theodor Adler und Otto Paul Fried auf dem Stadtgottesacker aufgeludert und mit Blumen geschmückt, eine gewiß pietätvolle Feier. Eingetroffen waren gestern u. A. der preussische Kultusminister Dr. v. Boffe und der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Bötticher, denen heute Morgen von Schülervereinen „Glorie“ ein Ständchen gebracht wurde. Im großen Versammlungslocale der Franckeschen Stiftungen fand heute Vormittag der Haupt-Festakt im Beisein einer zahlreichen Festgesellschaft statt. Eröffnet wurde derselbe durch eine Andacht, gehalten vom stellenden Inspektor der Anstalten, Herrn Pastor Schröder, daran schloß sich der gemeinsame Gesang des Chorals „Lobe den Herren“ und ein Dankgebet seitens des vorgehenden Geistlichen. Die Festrede hielt Herr Director Dr. Fried, derselben folgte sich der Vortrag der Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ durch den Schülerchor an. Nun kam die Reihe der Begrüßungswünsche seitens der Vertreter der Staats-, Provinzials und städtischen Behörden, Universitäts-, Geistlichkeits-, Lehranstalten, ehemaligen Schüler u. s. w. Es sprachen nach einander die Herren Kultusminister Dr. v. Boffe, Oberpräsident v. Bötticher, Rector Magnificus Professor Dr. Volkhard, Oberbürgermeister Staube, Superintendent Professor Dr. Förster, Pastor Blaschke (Mittelmühlhäuser), Professor Dr. Wernsdorff (Missionsgesellschaften), der Director der Landeschule zu Porta (Namen aller höheren Lehranstalten unserer Provinz), Director Dr. Friedebors (Stadtgymnasium Halle), Director Dr. Wiedemann (höhere Mädchenschule Halle), Rechtsanwalt Vogt (Namen der ehemaligen Katecheten und Pädagogen), Rentier Otto (Namen der ehemaligen Realschüler, Mechaniker Kleemann (Namen der ehemaligen deutschen Schüler und Schülerinnen, Oberlehrer Dr. Merklein (Namen der ehemaligen Bauleute, Oberprebiter Wächter von St. Ulrich und Oberprebiter Knuth von St. Georgen (Namen ihrer Gemeinden, endlich die Rectoren der verschiedenen Lehranstalten der Sitzungen. Ihnen allen dankte Herr Director Dr. Fried auf das Herzlichste. An Auszeichnungen sind folgende zu verzeichnen: Herr Director Dr. Fried zum Geheimen Regierungsrath, Oberlehrer Dr. Knuth zum Professor, der ehemalige Rector der Latina Provinzialschulrath Dr. Becker, Professor Weingärtner, Professor Suchland, Administrator Schürmann den Meissen Vierorden 4. Klasse, Inspektoren Gentich, Trebb, Gehlind und Bötticher den Kronenorden 4. Klasse. An Geschenken gingen ein: Von Sr. Maj. dem Kaiser die Marmorbüste Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II., das Kultusministerium die Marmorbüste König Friedrich Wilhelm III., von der Universität Halle eine „tabula gratulatoria“, von der Stadt Halle 20 000 Mk. zur Errichtung zweier Bausen-Feststellen, von den ehemaligen Katecheten und Pädagogen 20 000 Mk. zu einer Stiftung, von ehemaligen Realschülern 9000 Mk. zu zwei Stiftungen, von ehemaligen Schülerinnen der höheren Mädchenschule 12 097 Mk. für zwei Stiftungen, von ehemaligen Schülern und Schülerinnen der deutschen Schulen 7000 Mk. für eine Bausen-Feststelle, von ehemaligen Bauleuten zum selben Zweck einen Gelbbetrag. — Die Universität Halle ernannte Herrn Geheimrath Dr. Fried zum Ehren-Doctor der Theologie. — Das Fest auf der „Reichshöhe“ war vom Wetter begünstigt und nahm den besten Verlauf, nicht minder die Festvorstellung im Stadttheater. Morgen finden noch verschiedene Festlichkeiten statt.

Halle, 30. Juni. Einem jugendlichen Laubhändler gab gestern Abend die „praktische“ Mode, bei Damenleibern die Tasche hinten anzubringen, willkommene Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit zu zeigen. Der etwa 9 jährige Junge nahm mit leichtem Griffe vor dem Altärschen Schaufenster in der Leipzigerstraße einer Dame das Portemonnaie mit 7.50 Mk. Inhalt aus der hinter am Kleide befindlichen Tasche. Er flüchtete dann in vollem Lauf nach dem Markte zu, warf aber, wahrscheinlich in der Angst verfolgt zu sein, nach einer kurzen Strecke seine Beute auf das Trottoir und verschwand, ehe man sich über den Vorgang klar sein konnte. Die Dame kam einige Minuten später herangeeilt und erhielt ihr Eigenthum zurück.

r. Weissenfels, 1. Juli. Mit heutigem Tage ist der bisherige commissarische Seminarlehrer am hiesigen königlichen Schullehrerseminar Herr Leberbogen zum ordentlichen Seminarlehrer ernannt worden. — Ferner ist der bisherige Seminarhilfslehrer Herr Brohmer als zweiter Präparandenlehrer nach Wandersleben versetzt worden.

Schöneberg, 29. Juni. Hier findet nächsten Sonnabend und Sonntag der Verbandstag Cabelsberger'scher Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt statt, der voraussichtlich eine große Beteiligung finden wird; dem Festauschuss gehören die angesehensten Bürger der Stadt an; Festlocal ist die „Centralhalle“.

Halle a. S., 29. Juni. Am 27. d. M. hat hier die alljährliche Konferenz der Landräthe der Provinz Sachsen stattgefunden. Nach den Beratungen war die 43 Personen starke Versammlung im Hotel Jehnjund zu einem gemeinschaftlichen Mahle vereinigt.

Erfurt, 29. Juni. Preußen hat den süddeutschen Antrag, aus dem Tagesturnellzug über Sulzb die dritte Wagenklasse zu entfernen, abgelehnt.

Erfurt, 30. Juni. In städtischen Schlachthaus wurde heute Nachmittag bei der Untersuchung von amerikanischen Sped Frischlingen vorgefunden. Die trichinöse Waare war von einem hiesigen Kaufmann eingeliefert worden. Der Fleischhauer, welcher die Trichinen fand, erhielt 30 Mk. Belohnung.

Sangerhausen, 30. Juni. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich heute früh auf der Eisenbahnstrecke Riedel-Blankenheim und zwar im Tunnelgetragen, indem ein Arbeitszug auf einen im Tunnel haltenden Güterzug aufgefahren ist. Leider sollen dabei 2 Bremser schwer und mehrere Streckenarbeiter, sowie der Bahnmeister Tod aus Gesehen leicht verletzt sein. In Folge dieses Unglücksfalles ist die genannte Strecke gesperrt und zwar voraussichtlich bis Freitag Nachmittag. Die Passagiere wurden heute in Blankenheim abgesetzt und mußten durch Blankenheim gehen, um auf der anderen Seite wieder in den bereitstehenden Zug einzusteigen. Das Gleiche geschah für die Passagiere in umgekehrter Richtung. Witzig und Schnellzüge wurden heute über Erfurt geleitet. Auf welche Weise das Unglück entstanden ist und ob jemand eine Schuld beizumessen ist, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Eisenach, 28. Juni. Der Großherzog besuchte Sonntag mit den Mitgliedern seiner Familie den Dankgottesdienst in der Wartburgkapelle.

Rittweida, 28. Juni. Um seinen Vater, der Signalfist bei der freiwilligen Feuerwehr ist, einmal blasiert zu hören, braunte am Sonnabend Nachmittag ein achtjähriger Junge in einer Scheune am Schwanenteich, in welche er mit einem Knüttel gegangen war, einen Strohhalm an. Leider wurden durch das Feuer zwei Scheunen gänzlich vernichtet.

Baun, 28. Juni. Am Montag starb im hiesigen Stadttrankenhause der 22jährige Stellmacher Paul Jänich, geboren in Schimmelwitz, Kreis Neumark, der erst Sonnabend Nacht auf ärztliche Veranlassung in das Krankenhaus gebracht worden war, an der Tollwuth. Jänich wurde am zweiten Pfingstfeiertag von einem herrenlosen, kleinen, schlecht genährten Hunde in den Mittelfinger der rechten Hand gebissen und wusch sich die Wunde mehrmals aus; das verminderte aber nicht, daß er, wie erwähnt, am Montag nach schwerem Leiden starb. Da der tolle Hund andere Hunde gebissen hat, ist die Ausregung begrifflicherweise in unserer Stadt groß. Die nöthigen behördlichen Vorkehrungen sind getroffen. Der Besizer des tollen Hundes ist noch nicht festgestellt.

Rinna, 28. Juni. Die in der Nähe unserer Stadt im Müglitzthale gelegene große Seidenpapierfabrik der bekannten Firma Ferd. Flink in Leipzig, die einen Werth von etwa 1 1/2 Mill. Mk. besaß, ist in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Die sämmtlichen fünf Papiermaschinen, die vorhandenen Apparate und bedeutende Vorräthe sind vernichtet, nur die beiden Dampfmaschinen zu je 50 Pferdekraften, sowie die hohe Esse sind anscheinend unverletzt geblieben. Man vermuthet Brandstiftung. 300 Arbeiter, Männer und Frauen, sind auf einige Monate brodelos geworden.

Merseburg, 28. Juni. Ein Unglücksfall, der sich in einer der letzten Nächte hier ereignete, nahm auf neue zur größten Vorsicht beim Umgang mit Petroleumlampen. Eine im besten Alter stehende Frau, die die Lampe anzündete, um nach ihrem unruhig gewordenen Kinde zu sehen, wurde durch Explosion derselben dergestalt mit

Petroleum bespritzt, daß ihr trotz sofortiger Hilfe das Hemd wahrhaft von Leibe brannte, wodurch die Behauernswürthe solche Brandwunden erhielt, daß der Arzt an ihrem Aufkommen zweifelt und ihre Ueberführung in das Kreiskrankenhaus anordnete.

Magdeburg, 30. Juni. Zu dem Nordanfall in der Wilhelmstadt erfuhr die „Magdeb. Ztg.“, daß die Leiche des Mordgeistes Schüge in vergangener Nacht auf Lemsdorfer Feldflur in der Nähe des Forts 2a aufgefunden worden ist. Bei der Leiche, die nach dem Lemsdorfer Weidenhause gebracht worden ist, fand man den Revolver, was darauf schließen läßt, daß sich Schüge erschossen hat.

Gera, 30. Juni. Das Schwurgericht hat den Handarbeiter Fröhlich wegen des in Greiz verübten Raubmordes zum Tode verurtheilt.

Braunschweig, 30. Juni. Gestern wurde die 18 jährige Minna Bedekind aus Walsum bei Lutter am Bahreberge wegen Kindermordes in das hiesige Kreisgefängnis eingeliefert. Sie hatte vor längerer Zeit ein Kind geboren und dieses, nachdem sie es durch einen Wurf aus dem Kammerfenster getödtet hatte, vergraben. Das Kind wurde vor Kurzem vermist und der Behörde Anzeige erstattet. Erst nach längerem Verhör gelang es die W. die Unthat ein. (Holl. Ztg.)

Leipzig, 30. Juni. Zu dem anlässlich des 17. Mitteldeutschen Bundeskongresses am nächsten Sonntag stattfindenden Jubiläumsgeschehens, der wirksame Gruppen enthalten wird, haben sich bisher mehr als 1000 Theilnehmer — auch die Vorgauer „Geharnschten“ — gemeldet. — Ein „Internationales Radwettbewerb“ wird am 17. Juli auf hiesigem Sportplatz abgehalten.

Chemnitz, 30. Juni. Heute früh in der vierten Stunde wurde nach der Hall. Ztg. auf die Wittwe Kaben von ihrem Geliebten, dem Taubenhändler Berthel, ein Mordversuch verübt. Berthel brachte der Wittwe zwei Stiche im Rücken, einen an der Schulter und einen am Halbe bei. Die Wittwe ist schwer verletzt. Der Mörder versuchte sich dann selbst zu tödten, indem er sich elf Stiche in der linken Brust beibrachte und sich die linke Pulsader durchschnitt. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht; sie sind nicht vernunftfähig.

Dresden, 30. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein wurde heute Mittag 12 Uhr die große Wandrausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft feierlich eröffnet. Ihre Mairität der Königin und die Königin hatten sich zu der Feier eingefunden. Auch bemerkte man den preussischen Landwirtschaftsminister Frh. v. Hammerstein-Logten, den Unterrichtssecretär Dr. Sternberg und den Ministerialdirector Dr. Fiel vom preussischen Landwirtschaftsministerium. Dazu gesellten sich die Mitglieder des Vorkamms und des Directoriums der Gesellschaft. Bei dem Kundgange durch die Ausstellung zeigte sich die Majestät hochbefriedigt von dem Gebotenen, und in der That stellt sich das ganze Unternehmen nach dem einstimmigen Urtheile aller Kenner als glänzend gelungen dar. Was die Thierausstellung betrifft, so hat noch keine der bisherigen Ausstellungen ein so vollständiges und abgerundetes Bild der deutschen Viehzucht gegeben, keine so überzeugende die Fortschritte kenntlich gemacht, die in den letzten Jahren, hauptsächlich infolge des Wirkens von Herdbuchgesellschaften und Zuchtgenossenschaften erzielt sind. Namentlich Rinder- und Schweinezucht befinden sich auf dem besten Wege, selbst die höchsten Erfolge des Auslandes zu erreichen; ja in manchen Stücken, so in der Herausbildung des weißen Gelschweines stehen wir jetzt schon in erster Reihe. Aber auch Pferde und Schafe zeigen herrliche Zuchtresultate, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir es binnen Kurzem in der Viehzucht auf dieselbe von aller Welt anerkannte hohe Stufe bringen werden, die wir im Ackerbau schon lange einnehmen. Nicht minder hervorzuheben die Thierarznei ist die Abtheilung der Erzeugnisse und Hilfsmittel. Die Hochschulen in verbesserten Selbstzucht aller Art, die Ausstellungen von Sauggut, von Fleisch, Tabak, Hopfen, Bräugerie und Salat, die Gruppen der künstlichen Düngemittel u. s. w. sind Musterleistungen. Nicht genug zu bewundern bleibt die Ausstellung des Landeskulturathes, die Alles in sich vereint, was an Wissenswerthem in Bezug auf Fortschritte der Landeskultur zu verzeichnen ist. In der Abtheilung für Maschinen und Geräthe haben sich die ersten und bedeutendsten Firmen aus ganz Deutschland ein Rendezvous gegeben, und in schöner Aufmachung präsentieren sich alle erdenklichen landwirtschaftlichen Maschinen und Apparate für jeden Spezialzweck, sodas ein Gang durch diese Abtheilung gleichfalls eine Quelle unverfälschter Anregung und Belehrung bleibt. Die Ausstellung erglänzt in vollem

Schmuck. Viele Tausende von Fahnen und Wimpeln in den Reichs- und Landesfarben flühen die schon von Weitem an. Möge sie die Anteilnahme seitens der Landwirthe aus den benachbarten Landes- theilen finden, die sie verdient, und möge sie damit ihre Aufgabe: Hebung und Förderung der Landes- kultur, erfüllen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1898.

** Am heutigen Sonnabend, den 2. Juli, abends nach 8 Uhr, wird man bei günstigem Wetter den Mond fast völlig verfinstert erblicken. Der Erdschatten wird 94 Prozent der Mondscheibe bedecken, so daß nur eine recht schmale Sichel bleiben soll. Für die mittlereuropäische Zeit ist berechnet: 8 Uhr 46 Minuten abends der Eintritt, 10 Uhr 18 Minuten abends die größte Verfinsternung, 10 Uhr 49 Minuten abends Austritt.

** Der Möbeltransport gestaltete sich im Laufe des gestrigen ersten Umzugstages ziemlich lebhaft, der Wohnungswechsel scheint demnach in unserer Stadt ein nicht unbedeutendes zu sein. Recht übel erging es gestern Nachmittag einer Ladung mit Hausgeräth in der großen Sigriststraße, wo der Wagen umkippte und die Möbelstücke über den Weg streute. Der Fuhrerwehr erlitt hierdurch eine zeit- weilige Unterbrechung.

** In der H. Ritterstraße überfuhr gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein fremder Radfahrer einen Schulknaben, der anscheinend mit leichten Quetschungen davonkam. Der Radler machte sich schleunigst davon, ohne sich weiter um den Jungen zu kümmern.

** Vor dem Hause Sand Nr. 1 spielte sich gestern Vormittag zwischen zwei älteren Leuten eine Schlägerei ab, die die ganze Nachbarschaft alarmirte. Einer der Beteiligten soll dabei etwas übel weggenommen sein und dürfte der Art wohl noch ein gerichtlichcs Nachspiel haben.

** Im Radfahrers-Fremdenbuche des hiesigen Restaurants „Herzog Christian“ zeichnete sich am letzten Mittwoch der 1000ste Radfahrer der gegenwärtigen Saison ein. Der freundliche Wirth ipenbete in hergebrachter Weise die übliche flache Schaumwein, die von der Radler- schar, die sich mit dem Tausendsten zugleich ein- findend hatte, auf das Wohl des beliebten Radfahrerauquiers am Gottbarsteische und seines Besizers getrunken wurde.

** Die Gewerbetreibenden unserer Stadt machen wir darauf aufmerksam, daß der morgende Sonntag zu den sogenannten Geschäftssonntagen mit zehntündiger Handelsfreiheit gehört. Der Geschäftsschluß hat erst abends 7 Uhr zu erfolgen.

** Von der hiesigen Kreisblatt-Druckerei ging und gestern folgende Mitteilung zu: Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme nachstehender Berichtigung: „Es ist unwarh und völlig aus der Luft gegriffen, daß ich jemals irgend welche baree Subvention von irgend welcher Seite für das „Merseburger Kreisblatt“ erhalten hätte, im Gegentheil nehme ich den größten Theil der behördlichen Inserate kostenlos an. Auch in früheren Zeiten habe ich niemals Subventionen für ein Blatt erhalten können aus dem einfachen Grunde, weil ich keine besitzen habe oder dabei theilhaftig gewesen bin.“

Nicolaus Heine, Verleger des Kreisblatts. Unser anscheinend noch an odenklicher Wahlsitte leidender Kreisblattcolleage macht hier aus unserer Vermuthung schlantweg eine Behauptung. Wir sagten in vor. Nr. bekanntlich auf die geheimnißvolle Andeutung hin: „wir kennen aber ein Blatt, das einmal sehr, sehr „wackelig“ stand“: „Unser Kreisblattcolleage scheint da aus eigenem, tiefen Erinnerungen geschöpft zu haben“: „Seute vermag er sich im Entrümpel- tone gegen die Annahme, daß das „Merseburger Kreisblatt“ Subventionen erhalten habe. Ja, wer hat denn das behauptet? Und wenn unser Colleague dann weiter fortführt: „Auch in früheren Zeiten habe ich niemals Subventionen für ein Blatt erhalten können, weil ich keine besitzen habe oder dabei theilhaftig gewesen bin“, so bleibt für seine frühere, oben citirte Andeutung doch eigentlich gar nichts übrig; die dunkle Geschichte von dem „aus gewissen Tölpeln über Wasser gehaltenen Blatt“ hat sich der schlaue Colleague also — aus den Fingern gelogen! Das Gefährlich genügt uns, wenn es auch nur wider Willen abgegeben zu sein scheint. Im Uebrigen nimmt die Kreisblatt-Redaction in ihrer heutigen Nr. in dieser Angelegenheit zu lächerlichen Bedrohungen ihre Zuflucht und vrätht dabei in einen wahren Cassenjüngentanz. Wenn das Blatt nöthig hat, sich auf diese Weise interessant zu machen, so gratuliren

wir zu dieser Entwicklung, der gegenüber der alte Wahrspruch zur Geltung kommt: „Wer Nech angreift, bejubelt sich!“

** (Trio-Oper.) Raum hat uns die Direction Salts mit der Martha-Aufführung überläßt (die Proben für die nachfolgende Oper „Das Mädchen des Vermeint- lichen“ sind schon im vollen An- und schon wieder fest den Merse- burgern ein neuer Genüß bevor. Es ist der Direction gelungen, 2. Reihe Solotänzerinnen, die Damen Machold und Mauerhan vom Hoftheater in Weimar für ein Gastspiel zu gewinnen. Nun, wir haben beim Gastspiel von Charlotte Braun gesehen, daß von Weimar Gutes kommt, wir werden hoffentlich von der leichseligsten Mule ebenso angenehm überrascht werden, zumal auswärtige Zeitungen die beiden Solotänzerinnen über das Solotänzer- Ballet vom Leipziger Stadttheater stülften. Die Damen tanzten im ersten, zweiten und vierten Akt des romantischen Volksdramas „Preciosa“, welches mit seinem Theil ersten, theils komisch, theils melodramatisch bearbeiteten Inhalt und mit der hervorragenden Musik von Carl Maria v. Weber eine hübsche Reihe bewährter Bühnen- dichtung ist. Die Gesangsleistungen der Solotänzerinnen widerstehen nur an einem Abende, da sie anderweitige Verpflichtungen haben. Die Preise der Plätze sind dieselben wie die der Oper. — Abreises in der Dienstag-Nummer unseres Blattes.

Wetterwarte.

Vorausichtlichcs Wetter am 2. Juli. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, Nachts kühlcs, bei Tage ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen, stellen- weise Gewitter.

Vermischtes.

* (Großer Brand.) Krakau, 1. Juli. In Gogiel necan sind 400 Häuser, darunter die Kirche und die Synagoge gänzlich abgebrannt.

* (Mord und Selbstmord.) Donnerstag Nachmittag gab ein Seemann in Altona, in der Bürgerstraße 4 Schiffe auf eine Frauensperson ab und verpöndete sie tödtlich. Der Seemann löbete sich dann durch einen Selbst- mord in den Mund.

* (Aufmord?) Bei Ströbberg wurde die 19jährige Leonie Sander auf ihrem Felde zwischen der Oberhaus- berge- und Mittelhausbergstraße tödtlich durch einen Stein- werf und aufgeföhntem Unterleib in unterwähltem Erdboden begraben aufgefunden. Von dem Thäter sieht jede Spur.

* (Eingestelltes Versehen.) Das Versehen in dem neuen Spieler- und Wucherproceß zu Hannover, in dem eine Anzahl Offiziere als Zeuge erpöndet worden, ist endgültig eingestülft worden.

* (Ein Journalist, wie er sein soll.) Der Be- richterflatter des „New York Journal“ auf Cuba, Edward Marshall, wurde im Gefecht am letzten Freitag in den Unterleib geschossen. Die Wunde wurde ihm geföhnt und er lag im Sterben. Als seine Collegen ihn gerettet hatten, hat er sie um eine Cigarette. Dann blinnte er lässlich den Bericht über die Schlacht.

* (Der Plan einer Eisenbahn auf die Schnee- koppe) scheint seiner Verwirklichung nahe zu sein. Der Unternehmcr ist, wie aus Warmbrunn berichtet wird, der Kommerzienrat Kammer aus Dresden. Die Bahn soll von Warmbrunner Bahnhof als schnaltpurige Dampfbahn bis Knyawasser geföhnt und von dort bis auf die Koppe elektrisch betrieben werden. Die Geldmittel stellen die Diskontbank, Finanzminister Dr. v. Wühl — natürlich als Privatmann — und Lord Russell bereit. Man erwartet, daß die Arbeiten in nicht mehr langer Zeit in Angriff genommen werden.

* (Von einer tragischen Hochzeitfeier) wird aus Montelone Calabro in der Nähe von Neapel berichtet. Es sollte die Hochzeit des Boscaglia d'Urgi mit Maria Nola Anastasio, beides kinder- gebalteter Familien in der Gegend von Santorini, geföhnt werden. Während sich im Hause der Braut bereit Verbände sowie die Familie des Brautigams versammelten, gab der Bruder des letzteren von der Höhe des großen Kirchenfensters der gegenüberliegenden Kirche S. S. Rosario 14 Schiffe auf die Hochzeitssäle ab, wobei er 12 Personen schwer verwundete. Er stülpte sich darauf selbst in das Uferhaus des Kirchthurms, um sich Erlöshen des Schicksals zu erlösen, der er von der Spitze von 30 bewohnten Männern zu Hilfe herbeieilte. Die Kirche wurde umstülzt, und nachdem die Thür zur Sakristei, die der Verbrecher verbarrikadirt hatte, gewaltfam geöffnet worden war, erkletterten 5 Carabinieri das Dach, während die anderen von außen und von innen Feuer gaben. Selbstlich mußte sich d'Urgi ergeben und wurde unter dem Heulen und Weinen der Menge, die Anstaltsarzt an ihm üben wollte, fortgebracht. Der Tode zu seiner That war Eiferstuch, er war nehringlich selbst der Verlöbte der Maria Nola gewesen.

* (Unwetter.) Ueber Uemberg, Hünfischen, Groß- wardein ging in der letzten Nacht ein furchtbares Unwetter nieder. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und die Straßen überfluthet. Mehrere Menschen sind un- gekommen.

* (Das Erdbeben in Wien) am Mittwoch hat arge Verwüstungen angerichtet. Die Anstaltskirche ist eingestürzt und der Thurm der Marienkirche stark beschädigt. Mehrere Menschen sind todt.

* (Der Reichstänzer als Radfahrer.) Einen neuen Freund hat das Radfahren, wie der „Fägl, Münchener“ versichert wird, in dem hochbetagten Reichstänzer Fürsten Hohenzollern gewonnen. Als „Sportkollegen“ im engeren Sinne können ihn die stromernden Radler darum freilich noch nicht für sich in Anspruch nehmen, denn Fürst Hohenzollern beschränkt seine Fahrten auf die schattigen Wege des verödenen Parkes seines Reichstänzer-Palastes an der Bismarckstraße in Berlin.

Durch das Besichtigung einer Viertonne hat der Fürst das Rheumatis „Windpau“ in Groß-Walters- feld, Herr Noack, seinem Verlangen erklärt. Herr R. hatte, da wegen der unangünstigen Witterung nur wenig Götze zu erwarten waren, nur eine halbe Tonne Bier aufgesetzt und dieselbe mit der Kohlenäure in Verbindung ge- bracht. Wöthlich erfolgte ein lauter Knall und das Faß wurde durch die Spannung der Kohlenäure zerrümpelt. Herr R. hatte aus dem ganzen Dome Bier an sich stielte wiederum die Verbindung der Kohlenäure her. Raum waren einige Seidel Bier aus dem Faße geföhnt, als mit

gemaltem Raab das Faß circa 3 Meter hoch emporge- schoben und zertrümpelt wurde. Die umgebenden Zimmer und Stülter zerfielen eine große Anzahl Gläser und Keller, welche auf dem Faß standen. Herr R. aber wurde durch den herausgeschleuderten massigen Strohhaub an der Wange und am Kopfe sehr gefährlich verletzt, so daß man den Verlaß des Ärgers nicht befürchtet.

* (Kunstliche.) Aus Dorpat schreibt man der „Frank. Ztg.“ über dortige Unterstufensverhältnisse: „Nir- gend ist in nächster Zeit wieder die Entfernung zweier verdien- ter Professoren bevor. Der Sprachforscher Leo Meyer und der Theologe und Orientalist Professor Wolf müssen auf die Reue von der Regierung befhigt werden, wenn sie ihr Lehramt noch weiter beibehalten sollen, und es würd man- ches dafür, daß die Befähigung dieses mal verlag werden wird. Beide sind ganz hervorragende Gelehrte. Leo Meyer hat sich außerdem große Verdienste als Präsident der sogenannten Gelehrten Gesellschaft erworben. Schelb Wolf legt aus der theologischen Fakultät, so schwindet mit ihm der letzte der in weiten Kreisen bekannten theologischen Professoren Dorpats. Ein Theil der schon früher valant gewordenen Gelehrten ist noch heute unbesetzt, und es scheint, daß die Regierung eine Neubesetzung überhaupt nicht vor- nehmen will, denn Rußen findet sie nicht und Deutsche will sie nicht. Prof. Kuznetsov, der hiesige, trägt Kitzungs- geschichte vor; er war aus Rußland extra vertrieben, damit aus ein protestantischer Slawe in Dorpat lekre. Dieser Herr arbeitet natürlich ganz im Geiste der Regierung.“ (Eine Leisame Leichenfeier.) In dem Stein- lobenbergwerke in Ost- Pruten bei Seesam Harbour führte ein Knabe in den tohenden Kohlen und verbrannte zu Asche. Die Leichenfeier für das unglückliche Kind wurde nach den anglikanischen Bestehen ammittelbar vor dem Hohen abgehalten.

Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 28. Juni. In gekirger Straflammerung war der Föhrermeister Knack von hier der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Am 28. April d. J., morgens 5 1/2 Uhr, fuhr K., mit seinem einhübnigen Föhrerwagen im Galopp um die Ecke der Dörschinger- und Landsberg- straße. Er fuhr hierbei nicht, wie vorgeschrieben, in großem Bogen, sondern bog scharf um die Ecke. Hierdurch kam es, daß der Former Wolfmann, der in langsamem Schritt auf dem Rade aus der Landsbergstraße in die Dörschingerstraße einbiegen wollte und dabei auch verkehrte, die Föhrer- signal ertönen ließ, aus dem Hintergrunde des Vorder- er schlug mit der Stirn auf dieses Wagenrad und wurde dann rückwärts mit dem Hinterfuß auf das Vorderrad des Wagens geschleubert. Knack hielt seinen Wagen kurze Zeit an, sah sich nach dem Verletzten um und fuhr dann in scharfem Trab weiter. Wolfmann hatte sehr starken Blut- verlauf und hielt eine 1/2 Stunde bewußlos. Er hatte außerdem mehrere erhebliche Verletzungen an sich. Die ärztliche Untersuchung ergab u. a. auch einen Schädelbruch und eine Quetschung der linken Brustseite. Die Staatsan- waltshalt beantragte das Schuldig und 6 Monate Gefängnis, weil der Angeklagte, der häufig mit seinem Wagen durch die Stadt fahren mußte, vermöge seines Gemüthes besonders derjenigen Aufmerksamkeit verpöndet gewesen sei, die er aus dem Augen ließ und die die Ver- pflichtung des Wolfmann verurtheilte. Das Geriht erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

— Berlin, 23. Juni. Im Proceß gegen den Schu- mann Volkmann beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 1 1/2 Jahr Gefängnis. Der Gerihtschof beschloß, die Verhandlung auf Freitag vormittag 9 Uhr zu verlagten und nach eine halbe Tag zu laden. Volkmann hatte, wie einmüthig fest wurde, ein anständiges Wöden verfaßt und nach dem Biergarten verbracht, um hier dort unzüchliche Anträge zu machen. B. befreit, überhaupt an der Sache theilhaftig zu sein.

— Magdeburg, 29. Juni. Die verödenste Gendebere Olga Schönan geb. Jögeländer wurde heute vom Schwurgeriht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Schönan hatte das unglückliche Kind einer Frau Wiegand, die sich inzwischen verheiratet hat, gegen eine Wöden- summe in Pflege genommen; das Kind war ihr aber bald zur Last, sie ließ es hungern, vernachlässigte es in gewissen- losster Weise und tödtete es schließlich durch Faulstich. Die Geschworenen hatten mildernde Umstände verlag.

— Albed, 29. Juni. Das Schwurgeriht verurtheilte die Kinderkötterin Burmeister, die das dreiwöchige Kind ihrer Dienstherrin begriht hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Einkerkerung dort in Vorberdorf, die ihren 2-jährigen Ehemann in der Schlägen im Schlafe überfiel, bewußlos machte und in einer Zangengrube ertränkte, um das Ansehen allein zu erhalten, wegen Zuchtschlag zu 14 Jahren Zuchthaus ver- urtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Der Vorstand des Central- Verbandes deutscher Wöder- Zünungen hat aus Wien eine Einladung zu der im nächsten Monat dort stattfindenden Jubiläums- Ausstellung der österreichischen Wöder- Zünungen erhalten. Dem- zufolge ist von dem Central-Verband beschloßen worden, an der Ausstellung theilzunehmen und die Wiener Collegen durch einen Missionar zu über- raschen.

Madrid, 1. Juli. Hier ist das Geriht ver- breitet von einer großen für die Spanier er- folgreichen Schlacht bei Santiago. Das Ge- riht ist noch nicht amtlich befhigt.

Kairo, 1. Juli. Als die Spanier heute von ihren eigenen, aus Spanien angekommenen Schiffen Kohlen einzunehmen begannen, theilte die ägyptische Regierung ihnen mit, sie sömme dies nicht ge- statten. Sie mühten die Kohlenübernahme sofort einstellen oder aber Port Sid verlagten. Nachdem die Spanier eine Frist von 24 Stunden erheblich überschritten hatten, erklärten sie, ihre Kriegsschiffe seien reparaturbedürftig und begannen behüß Ausbesserung Kohlen und andere Material auszuführen.

